

Deiwelselter

Diekirch

Herr Jos. in BAL,III,1972,1 p 4-10 (mit Bibliographie)

Deiwelselter

Ziekirch

dk. Im Wandel, S. 12-15

Diekirch

Deiwelselter

..notre collègue a déposé, dans nos collections, les restes du squelette humain, trouvés sous l'un des montants du dolmen, et quelques petits fragments de poterie trouvés au même endroit mais je dois ajouter néanmoins que, postérieurement, on a trouvé aux environs immédiats du Deiwelselter un éclat de silex assez grand, qui semble avoir été travaillé par la main de l'homme, et dont M. Glaesener a fait hommage à notre musée.

✓ PSH, 45, 1896, LXII

Diekirch

Deiwelselter

Der "Teufelsaltar" im "Hart" oberhalb Ingeldorff, auf dem
Gilsdorffer Gebiete.

[1824] Dieser ungeheure Felsblock, welchen habsüchtige Schatzsucher
vor etwa 30 Jahren gesprengt haben, ist ohne Zweifel durch
Menschenhände auf die Spitze dieses hohen Berges geschleppt
worden. Nach der Sage soll ihn hier, in der Nähe des Kiems,
der Teufel beim Baue der Teufelskirche (Simeonsthor) zu
Trier wegen seiner Schwere fallen lassen und vor Zorn
darauf getanzt haben (1). Noch sind von ihm drei Stücke über
Wahrscheinlich war es ein keltischer Dolmen. In der Umgegend
finden sich verschiedene Orte mit celtischen Benennungen,
wie Hart, Haascht, etc.

(1) Vgl. Knaff, Kelt. u. röm. Alth. bei Grevenmacher, S. 12 u. 13

^v PSH, 10, 69 (Engling)
(1857)

Dickirch

Deiwelselker

" trois petits fragments de poterie grossière, dont deux étaient brisés en deux morceaux que j'ai recollés: deux de ces fragments paraissent avoir subi à peine un commencement de cuisson. Aucun objet en métal n'a été trouvé. ~~SA~~

[Kelten ohne Metall!]

^vPST 44, 321 ss. (Dr. Glaesener)
(1895)

Kalkstein

fällt zusammen 1815

wieder errichtet 1892 (schlecht)

beschrieben 1844 nach Aussagen

vorkeltisch (2000 v. Ch.) = Steingräberleute, Jungsteinzeit

Skelett : ohne Metallbeigaben (also auch vorkeltisch)

La conservation de l'autel de Dide près de D. ^{184.}recommandée à M.
Dagois, ingénieur à D. (24-9-1846) FUB^V 2, 1846, 39

+ Von ihm sind nur noch 6-7 Steine vorhanden, in welchen man früher Spuren von eingehauenen Wolfsklauen erkennen wollte. Schon seit Bertels ist in Schriften und auf Landkarten Rede von diesem Alterthumsreste unter dem obigen Namen "Teufelsaltar" oder "Deiwelselter". Auf einer ^xKarte von 1773 wird die Gegend des "Hart" durch die Benennung "Deifelselter" bezeichnet.

^VPSH 10, 1854, 69 [64]

x [Ferraris n'a rien]